

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Auch die Zeit unter Nr. 2705 Pfg. 1.50 pro Quart. etc. Belegblätter: Anzeigenblätter pro 5 Pfg. Belegblätter 15 Pfg.; auswärts: Anzeigenblätter 20 Pfg.; Belegblätter 30 Pfg. Bei Mittheilungen Rabatt.

Expeditoren: Otto Wilschke Nr. 27, II. Ober-Gebäude; Sühndorferstraße Nr. 11. (über St. Barbara) und in sämtlichen Filialen. Erscheint täglich Montag bis Freitag von 3 bis 11 Uhr.

Halle'sche Kunst- und Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Maximal (Halle), Kunst- und Nachrichtenredaktion, Wilhelmstraße 10. Verantwortlich: Maximal (Halle), Kunst- und Nachrichtenredaktion, Wilhelmstraße 10. Redaktions-Adresse: Wilhelmstraße 10. Halle a. S. Druck und Verlag von W. Schulz in Halle a. S. — Preis pro Stück 1 Pf.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verwaltungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Pöhlitz, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Jannaburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Abonnements

auf den General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat Mai werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Das Lehrerbefolgungsgesetz gescheitert.

Halle, 4. Mai. Am vorigen Donnerstag hat das Herrenhaus das Lehrerbefolgungsgesetz abgelehnt. Da nun aber die Geschäftsordnung dieser ersten preussischen Kammer den nachträglichen Beschluss enthält, daß auch über ein abgelehntes Gesetz nochmals in zweiter Lesung Beschluß gefaßt werden kann, so kam die Vorlage, welche der Regierung, dem Abgeordnetenhaus, den Vertretern der großen Städte und auch der Lehrerseite schon für die zweite Lesung genügt hat, am Sonnabend abends auf die Tagesordnung. Am Donnerstag hatte sich als Vertreter der Regierung nur Kultusminister Bötticher eingeschrieben, am Sonnabend sprang aber auch noch der allzeit regelgebende und allgütige Finanzminister Miquel in die Debatte, um den gefährdeten Entwurf zu retten. Indessen vergeblich — Beide kämpften für eine verlorene Sache, das Herrenhaus blieb unerbittlich, die Vorlage wurde mit großer Majorität abgelehnt, und damit ist die Sache endgültig in der That, wie sie an den preussischen Landtag gelangt war, begraben. Doch die Regierung über lauz oder lang einen anderen Entwurf einbringt, ist möglich, soll derselbe indessen Umstände finden den Augen der Herrenhausmitglieder, so wird er jedenfalls ganz anders geartet sein müssen, als der jedoch zu Grunde getragene.

Spricht man nach den Gründen der Ablehnung, so muß man auseinander halten, daß letztere erfolgt ist sowohl seitens der hochkonservativen „Herren“, wie seitens der liberalen Abgeordneten, deren beinahe mehrere im Herrenhaus sich und Stimme haben. Für beide Kategorien sind die Beweggründe verschiedene gewesen. Die Abgeordneten haben gegen den Entwurf getrimmt, weil mit seiner Annahme den Großstädten ein sehr namhafter Ausfall an Einnahmen erzwungen würde, die sie bisher für die Pflege des Schulwesens zuwenden konnten; die Konservativen der Gegenseite werden sich, was bereits in der vorigen Nummer des Bl. an dieser Stelle ausgeführt worden, keineswegs grämen, daß der Entwurf schließlich ein solches Schicksal erfahren hat. Es hat sich aber der jenseitige Fall ereignet, daß nicht nur die Bürgermeister und die Hochkonservativen in der Beurteilung des Entwurfs gegen die Regierung

einig zu kommen fanden, sondern diese erdhellen Herrenhausmitglieder und eingesehnen Großgrundbesitzer haben auch freudig ohne Dies eigentlich zu beabsichtigen — den Großstädten einen namhaften Dienst erwiesen. Da sich die Großstädte nunmehr an's Werk machen werden, ihre Lehrerbefolgungsangelegenheiten, die in's Stoden gerathen waren, wieder in Fluß zu bringen oder ob sie zunächst noch einige Zeit damit zumarren wollen, läßt sich heute noch nicht vorher sagen, jedenfalls würden sich die städtischen Lehrer, falls die Kommission jetzt zögernder vorginge, als noch vor Jahresfrist, zunächst bei Herrn Finanzminister Miquel zu bedanken haben, der in, soweit die finanzielle Seite der Vorlage in Betracht kommt, als ihr legitimer Vater gelten darf.

Die Beweggründe der hochkonservativen Großgrundbesitzer sind zweierlei Art. Erstlich wollten sie nicht, wie es Graf Zieten unerbittlich aus sprach, mit dazu beitragen, daß für Lehrerbefolgungen seitens des Staats mehr aufgewendet würde, als bisher, weil diese Mehraufwendungen auch von der ländlichen Bevölkerung mit aufgebracht werden müßten. Für einen jungen Lehrer monatlich 75 Mark sei zudem viel zu viel, da erstliche zu leicht die Gefahr, daß er äppig werde! Man, über diesen Standpunkt des Herrenhauses läßt sich sehr Vieles sagen, hauptsächlich in Anbetracht der traurigen Lage, in welcher sich nachweislich eine ganze Anzahl von Dorflehrern befindet, indessen das würde einzuweisen keinen besonderen Zweck haben, denn der bestimmende Grund der Ablehnung seitens der betreffenden Herren liegt ja doch auf einem ganz andern Gebiet. Man weiß es längst, und Graf Zieten hat es so auch ganz offen ausgesprochen, daß seine Vermögensgegenstände ein bloßes Lehrerbefolgungsgesetz nicht wollen. Was sie wollen, ist ein vollständiges Schulgesetz, und zwar ein solches, wie es das hiesigste war. Hier liegt der Kernpunkt der ganzen Angelegenheit. Die „Kreuzzeitung“ hat schon früher, bevor der jenseitige Entwurf seitens der Regierung eingebracht war, dahin zielende Andeutungen gemacht, und man wird wohl annehmen dürfen, daß das Herrenhaus so lange nicht zu haben ist, als ihm kein Schulgesetz vorgelegt wird, das den Geist eines Zöllnis, Kleist-Heppow oder Senff-Billich atmet. Bis dahin müssen sich also die Dorflehrer gedulden. Möglich, daß darüber der „Vorwärts“ seine Freude hat.

Die beiden leidtragenden Minister bei dem Begräbnis sind die Herren Miquel und Bötticher. Der Letztere hat bisher im Parlament im Großen und Ganzen gut abgeschrieben, die Ablehnung des Befolgungsgesetzes ist die erste Niederlage von Wichtigkeit, die er erleidet. Da diesbezügliche auf das fernere Verbleiben im Amte irgend welchen Einfluß ausüben wird, steht noch dahin, unmöglich wäre es nicht. Herr Miquel, der bisher im preussischen Landtage ungleich erfolgreicher war, als im Reichstage, und gerade bei den Befolgungsgegenständen der Herren, welche jenseits des Befolgungsgesetzes abgelehnt haben, kann die neue Niederlage zu den übrigen, die er im Reichstage erlitten hat. Am schmerzhaftesten kommen bei der ganzen Angelegenheit die Lehrer auf dem Lande weg, sie müssen nun von Neuem herbeifahren, und die Lehrer in den großen Städten werden von der Wendung, welche die Dinge genommen, auch nicht sonderlich erbaunt sein.

Preussischer Landtag.

12. Sitzung, Vormittags 11 Uhr. Berlin, 2. Mai.

Das Haus berath heute in zweiter Lesung das Lehrerbefolgungsgesetz.

Oberbürgermeister Schneider weist auf das Einverständnis der Kammer in den prinzipiellen Beibehalten des Gesetzes hin und bittet, auch heute das Gesetz ohne Kommissionsberatung aus der Zeit zu schaffen. Die Verantwortung dafür, daß den Lehrern nicht geollten werde, trägt die Regierung, die einen anderen Weg einschlagen möge. Kultusminister Bötticher weist auf die sehr bedenklichen Seiten des vorliegenden Beschlusses hin, einen Gegenentwurf abzulehnen, der von der Regierung in besserer Arbeit, vom Abgeordnetenhaus in längerer Kommissionsberatung geschaffener ist; einen derartigen Weg habe das Herrenhaus nicht einschlagen wollen. Auch die Lehrer hätten zuerst weitergehende Wünsche geäußert, jetzt seien sie aber einmütig bei dem Entwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Die Genehmigung, daß die Regierung die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage tragen sollte, wolle er entscheiden lassen.

Professor Bierling besagt es, daß der Gegenentwurf bereits in der ersten Lesung abgelehnt ist, und beantragt, das Gesetz jetzt noch in eine Kommission zu verwahren.

Dieser Antrag wird vom Präsidenten v. Manteuffel und dem Oberbürgermeister Struwwann als nach der Geschäftsordnung unzulässig zurückgewiesen.

Finanzminister Miquel führt aus, der Gegenentwurf bringe endlich den Lehrern jene Grundlagen einer bescheidenen Gehaltserhöhung, scheinbare Differenzen zwischen Lehrern und Gemeinden ab, und solle den Lehrern größtmögliche Gewährung. Die Durchführung des Gesetzes werde im Osten liegen, nicht im Westen, und auch die Lehrer des Westens sollten sich langen Verhandlungen bei der Entwurf im Abgeordnetenhaus gegen eine verheißungsbefüllte Zustimmung erwehren, wenn er nur hier a. h. h. abgelehnt, so sei das schwerlich der richtige Weg. Vergeblich ist es, der Regierung die Verantwortung dafür aufzubürden zu wollen, das Land werde nicht, so wie sie suchen ist. Man wolle ein neues Gesetz, aber auf welcher Grundlage? Die Rechte und Sinne könnten wohl negativ, aber nicht positiv zusammen stimmen. Neue Dispositionsfonds könnten geschaffen werden, wo bliebe dann aber die geordnete feste Grundlage? Die Städte befechteten eine Vermehrung des administrativen Eingreifens, der Gegenentwurf wolle aber im Allgemeinen eine geordnete Regelung schaffen. Zum übrigen werde die Regierung, indessen bei ihrem Entschlusse stehen, den Lehrern nach Kräften zu helfen.

Oberbürgermeister Beder legt dar, daß der Entwurf wegen der Beziehung der Städte, wegen der Alterszulagen und wegen der grundsätzlichen verschiedenen Behandlung der Steuerzahler in den Städten und auf dem Lande unannehmbar sei. Daß die Lehrer dem Entwurf zustimmen, der ihnen innerlich etwas bringe, ist nicht verwunderlich.

Geheimer Oberfinanzrat Gormer betont dem gegenüber, daß die Beziehung des letzten Landes entsprechend der Stellungsbefähigung ungefähr doppelt so groß ist, wie die der Städte.

Damit schließt die Generaldebatte, es folgt die Beratung des § 1 der Vorlage in Verbindung mit einem Abänderungsantrag des Grafen Zieten-Schwernin.

Der Antragsteller legt dar, er wünsche, daß sein Antrag einer Kommission überwiesen werden möge, damit auf diesem Umwege doch eine Kommissionsberatung des Gesetzes erreicht werde.

Im demselben Sinne spricht sich Professor Fernburg aus, mögen Oberbürgermeister Beder das Gesetz als grundsätzliche Befähigung und sich gegen Kommissionsberatung aussprechen.

Die stumme Waise.

Animalroman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Ein Moment lang beklemmte ein ängstliches Vorgefühl ihr Herz — o, hätte sie dieser Ahnung gefolgt! Sie hatte in ihrer Handheit die Geschichte vom Wambart gelesen, und wie ein Pfeil schoß der Gedanke daran ihr durch's Hirn.
Doch sie schalt sich selbst eine Thorin und die Thyrnen, die Neue ihres Geliebten erschienen ihr so aufrichtig, daß ihr gutes Herz geneigt war, ihm zu vergeben. — — —
„Sie muß sterben!“ hatte Jack gesagt, als sein Herz ihm alles dahinein ergaß.
Wohl schauerte Sir Frederick zusammen, wohl beklemmte ein Krampf sein Herz — diesmal jedoch war er nicht geneigt, seine unglückliche Geliebte zu schlingen, wie er es vor Jahren mit dem stummen Mädchen gethan. Er sah es selbst ein, daß Nola sterben müsse, wenn er in Ruhe die Früchte seiner Schandthaten genießen wolle. Sie war die Einzige, welche um sein Wohlbefinden mußte, die einzige, die ihn verderben konnte, sobald er sie verließ. Sie stand zwischen ihm und dem Glück, das er jetzt für sich erträumte.
Nie konnte Mary sein Weib, wie er selbst Besizer von Jalland-Castle werden, so lange jenes Mädchen noch in Fichte der Sonne wandelte. Also sie mußte hinab in das Reich der Schatten — hinab in all' ihrer Jugend und Schönheit — sterben!

Aber wie? Und wie hatte man es anzufangen, daß die Unthat nicht ans Licht kam und der Verbrecher um den Preis dieses schönen Mädchens bezogen wurde?

Lange Stunden berathschlagten Herr und Diener, und als Jack das Gemach des Kapitains durch die geheime Thür verließ, welche Friester hatte errichten lassen, als die Villa ge-

kauft worden, da lag auf seinem gebräunten Antlitz der Ausdruck teuflischer Freude.

17. Kapitel.

Das große Wasser.

In den auf die seltsame Ausrede zwischen zwei Nebenbuhler folgenden Monaten beschäftigte sich Sir Frederick gegen seine Geliebte des aufmerksamen und zärtlichen Benehmens.

Zuweilen war er melancholisch, klagte sich selbst an und versprach, dem Geiger nachzuforschen, um das Schicksal des unglücklichen geliebten Mannes zu erleichtern. Dann tröstete die gutmüthige kleine Tänzerin ihren Geliebten noch und meinte, daß keine aufrichtige Reue bei Gott Verggebung erwirken werde. O, hätte sie abnen können, welch' schändlichen Plan der Mann in seinem Herzen barg, den sie völlig für sich wieder-gewonnen wäunte!

Selbst ihr Karl's hinterlassene Tochter, die vermeintliche Erbin von Jalland-Castle, hatte der Kapitän in großmüthiger Weise geforgt, indem er für das Mädchen ein Lehrgeld zahlte, wovon ihre Ausbildung und ihr Unterhalt reichlich bestritten werden konnte. Sie wohnte bei ihrer Mutter, und somit war auch diese versorgt.

Ohne Aussehen oder Verdacht zu erregen, hatte Sir Frederick seinen anderen Plan, das stumme Mädchen betreffend, gefördert und Mary unter dem Vorgeben, daß ihre Studien es erforderten, von der Statuentage fortgenommen, um sie im Hause des Professors Wardenthal unterzubringen.

In mancher Beziehung war ihm der Wechsel unangenehm; erstens konnte er Mary nicht so oft und nicht so ungenirt besuchen wie in Dienting, denn das schöne Mädchen, körperlich völlig entwickelt, hatte durchaus nicht mehr das Aussehen eines Kindes. Dann mißfiel Marys Freundschaft mit dem Haussohn dem Kapitän. Der junge Doktor hatte sein Examen glänzend bestanden und betrieb seine medizinischen Studien voll Eifer im Allgemeinen Krankenhaus weiter. Tropfen aber

land er Zeit, sich mit seiner holden jungen Freundin zu beschäftigen.

Joseph träumte davon, einst dazu berufen zu sein, dem süßen Kinde durch seine Kunst die Sprache wiederzugeben zu können, und alsdann müßte ja Mary das vollkommenste weibliche Wesen des Erdballs sein. Aber auch ohnedies hatte der Pepi, wie er im Familienkreise genannt wurde, die Bora lieber als alle jungen Schönheiten der Weidung zusammengemommen, die da plaudern könnten wie die Göttern und Eatae.

Aber wenn Sir Frederick auch jenen eine ehrsüchtige Neigung überlam, wenn er, im Wardenthal'schen Familienkreise verweilend, den Verlehr der beiden schönen jungen Leute beobachtete, so tröstete er sich gleich darauf mit der Erwägung, daß Mary ja noch ein Kind ist in ihrem Fühlen und in ihrem Weien. War sie aber erst zur Jungfrau erblüht, dann sollte sie ihm angehören — ihm allein! Ehe dieses begehrenswerthe Ziel indessen erreicht war, mußte noch viel Schlimmes geschehen.

Wie ein dunkler Abgrund lag es trennend zwischen Frederick und seinem ersehnten Glück — und er beschloß, als der Sommer zur Weig ging und Herbststürme über Feld und Wald brausien, die Sache zu Ende zu bringen. Was das heißen wollte, werden wir gleich sehen.

Der Thobor hatte sich recht ruhig angefaßen. Es regnete in Strömen und war dabei empfindlich kalt. Sir Frederick war schon einige Tage hindurch besonders traurig gestimmt gewesen und hatte auf Nola's ängstliche Fragen ausweichende Antworten gegeben. Jetzt endlich gefaßt er ihr, daß Schweres ihn bedrückte. Seine Cousine Ellen ist fast genau, deren Mutter habe bereits davon gesprochen, daß man den Hochzeitszeit bestimmen solle — der einzige Ausweg aus diesem Labirynth lie schleunige Flucht.

Das heißt, es mußte in der Weise arrangirt werden, daß er, eine wichtige Geschäftsreise nach England vorrückend, sich

Schwarze Strümpfe für Damen und Kinder in großer Auswahl!

Allerbilligste Bezugsquelle

Strickwolle, Strickbaumwolle zu sehr billigen Preisen!

für Baumwoll- und Leinenwaren!

Fertig. bunt. Bettbezug, 1 Fede mit 2 Rippen, complett nur 3 Mark.	Fertig. weiss. Bettbezug, 1 Fede mit 2 Rippen, complett nur 3,25 Mark.	Fertiges Bett-Inlett aus gutem roten Cöperstoff, 1 Fede mit 2 Rippen, complett nur 4,50 Mtr.	Jagd-Westen, gut und solide, d. St. von nur 1,50 Mtr. an.	Halbleinen, Hemdentuche Luisianatuche, Dowlas das Mtr. von 20 Pf. an.	Corsettes, vorzüglich sitzend, grosse Auswahl, d. St. von 70 Pf. b. 5 Mtr.
Bettzeuge, wasigecht, das Meter von 20 Pf. an.	Cöper-Gattune, große Muster-Auswahl, das Meter von 30 Pf. an.	Kinderschürzen, reizende neue Formen, aus Gattune, Gingham und Satin, in über- reicher Auswahl.	Wachstuch-Decken, Gummi-Unterlagen, Markttaschen zu allerbilligsten Preisen.	Bettfedern, handfreie Waare, zu auffallend billigen Preisen.	

Fertige Hemden in Vardent und weiß Leinen für Männer, Frauen und Kinder, aus besten Stoffen und von besser Näharbeit, verkaufe ich **ganz besonders billig.**

Große, sehr preiswerthe Gelegenheitskäufe in: Gardinen, Rouleaux-Spitzen, Congressstoffen, gestrickten Unterröcken, Tischdecken, Schlafdecken, Corsettes, Bettdecken, Hemdentuchen, Handtüchern, Jagdwesten, Strickjacken, Normalhemden, Unterhosen zu sehr billigen Preisen!

Alex Michel,

Kleinschmieden 3,
Parterre u. I. Etage.

Schuhwaaren aller Art

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

L. Franke,

Obers Leipzigerstr. 66.

Bestellungen nach Maas, sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Diese Woche Sonnabend Ziehung **Metzer Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.**
200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schradner, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 26.**
In Halle a. S. zu haben bei: **G. A. Findelsen, Leipzigerstr. 11, Schröder & Simon, Gr. Ulrichstr. 50 u. Julius Becker, Alte Promenade 10.**

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf A 1,70,

ist ein im küssen Ansehen und der Verwendungswiese dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährstoffgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landwirthlichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo A 2.-

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo A 2.- und A 1,80,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunde Cacao-Präparate und von höchstem erdlichem Nährwerth.

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Künstlich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

David's Schokoladen & Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Schulze & Petermann,

Oleariustr. 5, I. Halle a. S., Eckhaus unterhalb d. Markttreppe
empfehlen sehr grosse Auswahl in Neuheiten von

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen von 65 Pfg. an.
Stoffen für Herren- u. Knaben-Anzüge v. 1,75-9 Mk.
Leinen- u. Baumwollwaaren, fertigen Schürzen.
Schwarze Schürzenrester. Farbige Rester.

Auction.
Dienstag den 5. d. M., Vorm. 11 Uhr verleihere ich auf dem Hof des Leibhauses (im Rathshaus) zu Halle folgende bewegliche:

- 49 neue Kinderwagen, 12 neue Reithörbe, 34 neue Wäschhörbe,
 - 6 neue Korbfühle, 6 Eragehörbe, 50 Handhörbe, 15 Puppenwagen,
 - 3 Blumentische, 6 Arbeitsständer, 1 Wäschepuff, 5 neue Wagenverdecke,
 - 1 Kommode, 1 Kleidersekretär, 1 Handwagen.
- Friedrich, Gerichtsvollzieher.
Halle a/S., Gr. Strinfr. 10.

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 62, Fernspr. 171
empfiehlt
Transportable Grudeofsen
selbstwährter Construction in einfacher und eleganter Ausstattung.
Reichhaltiges Lager. Billige Preise.

Billigste Bezugsquelle.
Für jeden Haushalt!
Nur beste Waare.

Reinweiß, Schweinefleisch	à Pfd. 80
Schweinefleisch u. Hamm	" 65
Reinweiß, Kalbfleisch	" 65
Gehacktes Rind- u. Schweinefl.	" 70
Reine Bratwürst	" 70
1/2 Pfd. Schmeer, fett. Fleisch für	900
1/2 Pfd. fetten u. mageren Speck	" 300
1/2 Pfd. Reib-, Leber- und	" 300
Schwartenwürst	" 300
1/2 Pfd. Nierenkalt,	" 300
Schinken, mild gelassen, ohne	" 100
Knochen	" 90
im Ganzen von 3 Pfd. an	" 100
beste Schlachtwurst, Salami	" 90
ff. Aufschnitt, allen Sorten Würstl.	" 90

Herrn-Kurse! Damen-Kurse!
Gründliche Ausbildung zum perfekten Comptoiristen, Buchhalter, Correspondent, Kassirer etc., Unterricht in einf., dopp. u. ameris. Buchführung, Landw. Buchführung, Correspondenz, Comptoirarbeiten, Engl., Franz., Spanisch, Rechnen, stenographie. Nach auswärts brieflich. Auswärtige Pension. Zeit beliebig, Sonntagskurse.

Schreibmaschinen-Unterricht.
An denselben können Herren und Damen zu beliebiger Zeit des Tages oder Abends theilnehmen. Stellenbeförderung nach beendigten Kursen. Donator möglich.

Carl Gieseguth, Comptoirschulmeister, Halle, Mittelstr. 3.
An der unteren Gr. Strinfr.

Sternstrasse 4.

Grefelder Seidenhaus

Halle a. S. E. Blankenstein Leipzigerstrasse 5.
Diese ganze Woche grosser

Reste-Ausverkauf.

Sämmtliche Seiden- und Sammet-Reste sind in 4 Preisgruppen zu 1,-, 1,50, 2,- u. 2,50 Mk. per Mtr. eingethelt.